

Amtliche Publikationen

DORNACH

www.dornach.ch
info@dornach.ch



Baupublikationen

Dossier-Nr. 2017 / 0115

Bauherr: Blatter Cornelia – Adresse: Dorneckstrasse 109, 4143 Dornach – Grundeigentümer: Gesuchsteller – Bauobjekt: Erstellen gedeckter Sitzplatz – Bauplatz: Dorneckstrasse 109 – Parzelle GB Dornach Nr.: 2043 – Projektverfasser: SIMO Metallbau GmbH, Industrie Bünten 9, 4203 Grellingen

Dossier-Nr. 2017 / 0116

Bauherr: Häusler Raymond – Adresse: Schledernweg 32, 4143 Dornach – Grundeigentümer: Gesuchsteller – Bauobjekt: Erstellen Stützmauer – Bauplatz: Schledernweg 32 – Parzelle GB Dornach Nr.: 3295 – Projektverfasser: Gasser Garten- und Landschaftsbau AG, Hauptstrasse 42, 4143 Dornach

Dossier-Nr. 2017/0117

Bauherr: Arche im Nauen – Adresse: Unterdorfstrasse 18, 4143 Dornach – Grundeigentümer: Gesuchsteller – Bauobjekt: Bauwagen mit Rampe und gedeckter Vorplatz – Bauplatz: Unterdorfstrasse 20b – Parzelle GB Dornach Nr.: 697 – Projektverfasser: Gesuchsteller

Dossier-Nr. 2017 / 0118

Bauherr: Brechbühler Hans Ulrich – Adresse: Apfelseestrasse 59, 4143 Dornach – Grundeigentümer: Gesuchsteller – Bauobjekt: Ersatz Verkehrsspiegel – Bauplatz: Apfelseestrasse 59 – Parzelle GB Dornach Nr.: 3136 – Projektverfasser: Gesuchsteller

Publiziert am: 16. November 2017

Einsprachefrist bis: 30. November 2017

Die Pläne zu diesem Bauvorhaben können bei der Bauverwaltung der Einwohnergemeinde Dornach, Hauptstrasse 33, eingesehen werden. Einwendungen gegen dieses Bauvorhaben, mit denen geltend gemacht wird, dass öffentliche Vorschriften nicht eingehalten werden, sind schriftlich und begründet, innerhalb der Einsprachefrist im Doppel an die Bauverwaltung der Einwohnergemeinde Dornach zu richten.

Bauverwaltung Dornach

Öffentliche Planaufgabe

Der Gemeinderat der Einwohnergemeinde Dornach legt mit Beschluss vom 6. November 2017 und gestützt auf § 15 ff des Planungs- und Baugesetzes des Kantons Solothurn (PBG) folgenden Gestaltungsplan öffentlich auf:

– **Gestaltungsplan Im Balzlihof**

Auflageort: Gemeindeverwaltung, Hauptstrasse 33

Zeit: 16. November bis 18. Dezember 2017

Die Unterlagen können während den ordentlichen Schalteröffnungszeiten der Gemeindeverwaltung eingesehen werden.

Rechtsmittel: Gemäss § 16 PBG kann während der Auflagefrist beim Gemeinderat Einsprache erhoben werden. Allfällige Einsprachen sind bis spätestens 18. Dezember 2017 (Ende der Auflagefrist) schriftlich und begründet an den Gemeinderat Dornach, Hauptstrasse 33, 4143 Dornach einzureichen.

Gemeindepräsidium

Ablesen der Wasseruhren 2017

In den kommenden Tagen wird allen Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzern die grüne Karte für die Ablesung der Wasseruhren per Post zugestellt. Wir bitten Sie, den Zählerstand auf der Ablesekarte einzutragen und die Karte der Gemeindeverwaltung bis spätestens am 4. Dezember 2017 zurück zu schicken.

Besten Dank für Ihre Mitarbeit.

Finanzverwaltung

Schulen Dornach

Nicht verpassen: Weihnachtsskartenverkauf

Morgen Freitag, 17.11.2017 im Primarschulhaus Brühl am Gempenring 34 in Dornach von 15.30 bis 19.00 Uhr.

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Die Werklehrpersonen

Wieder krachts im Kloster



Christian Schlatter (Gemeindepräsident und Mitglied des Stiftungsrats)



Kurt Henzi (alt Gemeindepräsident und Vizepräsident des Stiftungsrats)



Lorenz Altenbach (Präsident des Stiftungsrats Kloster Dornach)

Im Kloster Dornach will einfach keine Ruhe einkehren: Nach dem Umbau und der Wiedereröffnung ist jetzt wegen einer Personalie im Stiftungsrat Feuer unterm Dach.

Thomas Kramer/Dimitri Hofer

Für Beobachter des Klosters Dornach ist es schwer vorauszusagen, mit welchen Schlagzeilen die Einrichtung erneut von sich reden macht. Das einstige Kapuzinerkloster, das heute als Hotel, Restaurant sowie als Ort für Kultur und Spiritualität dient, erlebt seit Monaten eine Berg-und-Tal-Fahrt. Vor einem Jahr riss der Verein Freunde des Klosters Dornach ein Streit über die künftige Ausrichtung der Institution vom Zaun. Keine vier Wochen ist es her, da feierte man den erfolgreichen Abschluss einer rund 3,5 Millionen Franken teuren Sanierung mit einem grossen Eröffnungsfest. Es herrschte Aufbruchstimmung überall. Doch kaum sind die Feierlichkeiten vorbei, stehen die Zeichen wieder auf Sturm.

Aus drei Vertretern werden zwei

Nun brodelt es im Stiftungsrat des Klosters Dornach. Diesem gehören unter anderen der aktuelle Dornacher Gemeindepräsident Christian Schlatter (Freie Wähler) und dessen Vorgänger Kurt Henzi (FDP) an. Zusammen mit dem Stiftungsratspräsidenten Lorenz Altenbach (FDP) sind sie die drei Vertreter der Einwohnergemeinde Dornach. Gemäss Stiftungsurkunde stehen der Ein-

wohnergemeinde zwei Sitze im Stiftungsrat zu. In der gleichen Urkunde steht aber auch: Erbringt eine Stifterin eine überproportionierte Zuwendung – was im Falle der Einwohnergemeinde zutrifft –, kann ihr der Stiftungsrat ein oder zwei zusätzliche Mandate zusprechen. Von dieser Möglichkeit hat der Stiftungsrat vor vier Jahren Gebrauch gemacht, damit die beiden langjährigen Mitglieder Lorenz Altenbach und Kurt Henzi ihre Arbeit fortsetzen und gleichzeitig der damals neu gewählte Gemeindepräsident Christian Schlatter sich ins Gremium einbringen konnte.

Respektloses Verhalten

Vier Jahre später ist es anders: An einer Stiftungsratsitzung vor wenigen Tagen wurde dem Stiftungsrat von der Einwohnergemeinde mitgeteilt, dass Kurt Henzi dem Rat künftig nicht mehr angehören soll. «Mit grossem Befremden und völlig überrascht haben wir anlässlich der letzten Stiftungsratsitzung die trockene Mitteilung des Gemeindepräsidenten Christian Schlatter entgegengenommen, dass unser dienstältester Stiftungsrat und Vizepräsident, Kurt Henzi, für die Amtsperiode 2017–2021 nicht mehr gewählt worden sei», schreibt Lorenz Altenbach in einem Brief an den Dornacher Gemeinderat, den die «baz» am Montag publik machte und der auch dem «Wochenblatt» vorliegt.

Der Entscheid sei ohne Vorankündigung und Rücksprache mit dem Betroffenen und dem Stiftungsratspräsidenten geschehen. Altenbach vermutet, dass «der Gemeinderat hier für ein kleinliches persönliches Problem von Christian Schlatter mit Kurt Henzi instrumentalisiert worden ist». Es sei nur schwer nachvollziehbar, dass die Nichtwiederwahl ausgerechnet denjenigen Stiftungs-

rat treffe, der mit Abstand am meisten Einsatz für die Stiftung gezeigt habe. So amtierte er als Baukommissionspräsident und zeichnete auch für den neusten Umbau verantwortlich. Der betroffene Stiftungsrat Kurt Henzi findet das Verhalten von Christian Schlatter ihm gegenüber «völlig respektlos». Die Art und Weise, wie kommuniziert wurde, sei nicht in Ordnung. In einer E-Mail schreibt er, Schlatter habe «aus offensichtlich persönlichen Aversionen gegen mich» den Dornacher Gemeinderat beauftragt, nur noch zwei Vertreter in den Stiftungsrat zu delegieren.

Urkunde anders ausgelegt

Die Frage des «Wochenblatts», weshalb der Dornacher Gemeinderat für die kommende Amtsperiode nur zwei Stiftungsräte gewählt habe, obwohl der Stiftungsrat der Einwohnergemeinde wiederum drei Mandate zur Verfügung gestellt hätte, beantwortet Gemeindepräsident Christian Schlatter wie folgt: «Hier möchte ich einfach auf die Statuten verweisen, die einigermassen klar sind: Der Gemeinderat wählt zwei Vertreter und der Stiftungsrat allfällige weitere.» Tatsächlich heisst es in der Urkunde, dass «die Wahl zusätzlicher Stiftungsräte in jedem Fall durch den Stiftungsrat erfolgt.» Weshalb diese Passage vier Jahre zuvor noch anders ausgelegt wurde, bleibt unklar.

Zur Kritik, dass sein Verhalten gegenüber Kurt Henzi respektlos sei, äussert sich Schlatter ebenfalls: «Die Vorwürfe an meine Person sind völlig aus der Luft gegriffen. Ich bin der Letzte, der ein klärendes Gespräch ausschlagen würde.» Schlatter findet zudem, es sei «völlig inakzeptabel, dass das Befremden über einen Gemeinderatsbeschluss auf dem Buckel des Klosters ausgetragen wird.»

SAMICHLAUS

Am 5. und 6. Dezember in Dornach

Die Tage werden kürzer und bald schon hört man ein feines Glöcklein durch die Strassen klingeln. Es ist wieder soweit. St. Nikolaus besucht die Kinder in Dornach am Dienstag, 5. Dezember, und Mittwoch, 6. Dezember, jeweils nach 17 Uhr.

Er wird begleitet vom «Schmutzli». Dieser hilft dem Samichlaus bereits bei den Vorbereitungen und trägt unterwegs den schweren Sack. Jedes Kind erhält ein Säckli mit Nüssen, Manderinli und Süssigkeiten.

St. Nikolaus möchte keineswegs als «böser Mann» auftreten, sondern als Freund. Damit das gut gelingen kann,

bitten wir die Eltern, Hinweise bezüglich positiver und negativer Eigenschaften der Kinder auf einem Zettel, kurz und gut leserlich, zu notieren. Der Samichlaus hat keinen fixen Preis festgesetzt. Die Eltern und Angehörigen der Kinder bestimmen nach eigenem Ermessen die Höhe des Beitrags.

Um jährlich die Kleider, Bärte und Utensilien erneuern zu können und die Auslagen für die Geschenksäckli zu decken, erwarten wir nach dem Besuch des Samichlaus einen Beitrag.

Auch dieses Jahr unterstützen wir mit dem Erlös die «Aktion Ladakh», in Nordindien. Bei diesem Projekt erhalten die Kinder eine gute Schulbildung im eigenen Dorf. Durch die Finanzierung von Infrastruktur, Schulmaterial sowie durch Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen wird dieses Schulprojekt möglich.

Anmeldungen für den Samichlaus sind bis 1. Dezember 2017 zu richten an: A. Stoffel und B. Pachlatko: 061 701 19 40 (siehe auch Reklame).

Kath. Pfarramt Dornach

St.-Nikolaus-Besuch

Dienstag, 5. Dezember, und Mittwoch, 6. Dezember 2017

jeweils nach 17.00 Uhr

Anmeldung bis 1. Dezember an: A. Stoffel und B. Pachlatko
Tel. 061 701 19 40

LESERBRIEF

Zur lebendigen Erde Sorge tragen

Den Menschen, die in der Asp junge Bäume und Büsche angepflanzt haben, gebührt wirklich grossen Dank (s. letztes Wochenblatt). Die Erde hat es dort sehr nötig, dass sie von naturliebenden Menschen behandelt wird. Davon lebt die Erde viel mehr als nur von z. T. übergrossen Maschinen und «Gespritztem».

Auf dem gleichen Gebiete, etwas westlich ist leider das Gegenteil von Naturliebe der Fall. Recherhand des Weges, der nach oben führt, konnte man eine langegezogene, blutrot erscheinende, breite Spur sehen: blühende Blacken, die das Ende des lebendigen Ackers sind. Bauern lassen so etwas nicht aufkommen. Beim Nähergehen, zeigen sich dort breite Risse und sogar Fels wird sichtbar. Das heisst Erosion, sterbende Erde. In

den 1930er Jahren war das in Amerika ein Riesenproblem. Die Bauern durften dann nur den Höhenlinien entlang pflügen. Mais pflanzen war an solchen Hügeln strikte verboten, weil er die oberste Schicht der Erde wie «zubetoniert». An der Abzweigung vom Strässchen zeigt sich das Unglück schon an durch recht viele abgestorbene Kirschbäume. Teils liegen grosse Äste schon jahrelange neben dem Stamm am Boden; teils strecken sich einsame Aeste zum Himmel – wie Mahnfinger.

Hoffen wir, dass es nicht so weit kommt im Asp. Zum Leben, zur lebendigen Erde müssen wir vermehrt Sorge tragen. Denken wir alle dran an dieses besondere Stück Dornach.

Edwin Kaufmann, Dornach

KLOSTER DORNACH

Erinnerungen zwischen Buchdeckeln

bru. Diesen Sonntag von 11 bis 12.30 Uhr findet im Kloster Dornach das erste Edition Unik Café der Nordwestschweiz statt. Drei Frauen lesen aus ihren Büchern vor, eine davon Romana Taeuber Egli aus Arlesheim. Edition Unik ist ein von Heller Enterprises geführtes Kulturprojekt. Dahinter steht der aus Arlesheim stammende Kulturunternehmer und Ausstellungsmacher Martin Heller. Seit 2016 betreibt die Edition Unik, die sich nicht als eigentlicher Verlag oder Schreibkurs versteht, das Projekt in regelmässigen halbjährlichen Schreibbränden. Die Schreibenden sind autonom und erhalten kein Lektorat. Einzig der Schreibprozess wird mit Ratschlägen begleitet. Das Resultat sind sorgfältig gestaltete Bücher in einer von den Schreibenden selbstgewählten Cover-Farbe. Eine der Projektteilnehmerinnen wuchs in einer Brauerei auf, kam in ein strenges Internat und lebte später in den USA. Eine andere, uneheliche Tochter eines französischen Besatzungssoldaten, wuchs mit vielen Geheimnissen auf. Alle drei Autorinnen werden mit dem Publikum auch in einen Dialog treten. Da die Platzzahl beschränkt ist, empfiehlt es sich, frühzeitig vor Ort zu sein.

Romana Taeuber wurde kurz nach Kriegsende in Würzburg geboren und verbrachte ihre Kindheit nach der Eva-

kuation der Familie in einem kleinen Dorf nahe Würzburg. Die Zeit zwischen 3 und 6 Jahren hat sie 2015 in einem Buch für sich und ihre Angehörigen festgehalten. «Kindheit in Friedenszeiten» heisst es. Die Familie Taeuber erlebte damals die grosszügige Aufnahme durch die ländliche Bevölkerung als Paradies nach der Hölle der alliierten Bombardements. Auf das Projekt Edition Unik wurde Romana Taeuber bei einer Veranstaltung aufmerksam gemacht. «Ich begann einzelne Szenen aus meiner Kindheit zu notieren», erklärt sie, «im Pilotprojekt machten rund 70 Personen mit, meist ältere Menschen.» Bei Edition Unik kann man nicht nur Autobiografisches publizieren, sondern auch andere Textsorten. «Zum Gesamtpaket gehören die zur



Präsentiert diesen Sonntag ihr literarisches Baby: Romana Taeuber Egli aus Arlesheim mit «Kindheit in Friedenszeiten». BRU

Verfügung gestellte Software und die Unterstützung beim Schreibprozess.» Nur wenige seien am Ende abgesprungen. «Das Gefühl, ein solches Buch in der Hand zu halten, ist fast wie das Entgegennehmen eines Neugeborenen», erklärt Romana Taeuber. «Ich würde jedem empfehlen, dieses Wagnis des Schreibens auf sich zu nehmen.»